



Die Freundschaftspionierleiterin der Otto-Grotewohl-Oberschule in Schlemma im Kreis Aue, Genossin Helga Jungnickel, arbeitet gern und regelmäßig mit den Jung- und Thälmannpionieren ihrer Schule. Hier unterstützt sie die Pioniere der 6. und 7. Klasse bei der Gestaltung einer Wandzeitung, die sich mit der Frage beschäftigt, wie die Pioniergesetze erfüllt werden.

Foto: Klaus Jedlicka

gut und diszipliniert zu lernen. Deshalb ist noch konsequenter Einfluß zu nehmen, daß die Pionierfreundschaften ihre Möglichkeiten zum Herausbilden kommunistischer Lern- und Arbeitseinstellungen bei allen Schülern voll ausschöpfen, eine gute Lernatmosphäre schaffen und gesellschaftlich wertvolle Lernmotive ausprägen.

Besonderen Wert haben dabei Begegnungen mit solchen Werktätigen, die den Kindern aus eigener Erfahrung überzeugend erklären, wie notwendig hohes Wissen und Können im Sozialismus sind. Das bedeutet auch, daß die Pioniere in freiwilliger kollektiver Arbeit ihre Schule — das Pionierobjekt Nr. 1 — als Lern- und Arbeitsstätte sauber und ordentlich halten. Dies trägt dazu bei, daß die Schüler eine gute Einstellung zum sozialistischen Eigentum haben und sich in ihrer Schule wohlfühlen. Sie achten dann auch mehr auf Disziplin, ordentliches Betragen und höfliche Umgangsformen. Das Vorbild der Älteren für die Jüngeren spielt hierbei eine große Rolle.

Von der Unterstützung der Pioniergruppen hängt auch ab, daß jeder Schüler am außerunterrichtlichen Leben teilnimmt. Gute Möglichkeiten dafür bieten die Bewegung „Messe der Meister von morgen“, die Wissensolympiaden, die Leistungsvergleiche, Schülerwettbewerbe und Spartakiaden sowie die Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften, Klubs, Kultur- und Sportgruppen. Es kann festgestellt werden, daß die Bereitschaft zur Unterstützung und Leitung von Arbeitsgemeinschaften, Klubs und Zirkeln gewachsen ist.

Zu nutzen ist die Bereitschaft der Pioniere zur Teilnahme am „Mach mit!“-Wettbewerb und zur

Sammlung von Sekundärrohstoffen. Die besten Ergebnisse werden dabei dort erreicht, wo die gesellschaftliche Bedeutung dieser Arbeiten erklärt, faßbare Ziele gestellt und überschaubare Objekte übertragen sowie die Arbeitsergebnisse und das Arbeitsverhalten öffentlich anerkannt werden.

All das trägt dazu bei, daß die Schüler ihr Wissen anwenden, ihre Fähigkeiten erproben, ihr Talent beweisen können und ihnen das Leben in ihren Pioniergruppen Freude, Spaß und Frohsinn bereitet.

Im Kreis Aue haben 33 Betriebe und 545 Arbeitskollektive durch Patenschaftsverträge feste Bindungen zu Schulen und Klassenkollektiven. Viele Genossen beeinflussen so in starkem Maße den Inhalt des Pionierlebens, gehen bei der Gestaltung ihrer Patenschaftsbeziehungen von den Anforderungen der jährlichen Pionieraufträge aus. Viele Pioniergruppen kennen und schätzen die guten Leistungen ihrer Patenbrigaden. Sie orientieren sich daran, die eigenen Aufgaben ebensogut zu erfüllen. Dies erweist sich als wirksame Form der Arbeiterziehung und fördert die Gewinnung des Facharbeiternachwuchses.

Alle Kreisleitungen und Grundorganisationen der Partei sind durch den Beschluß des Politbüros aufgefordert, von der Verantwortung des sozialistischen Jugendverbandes und seiner Kinderorganisation, vom tiefen Verständnis für die Tätigkeit der Pädagogen und der Pionierleiter ausgehend, ihren Beitrag für die kommunistische Erziehung der Jung- und Thälmannpioniere spürbar zu erhöhen. Das ist eine politische Aufgabe ersten Ranges, deren Wirkungen weit in die Zukunft reichen.